



[Startseite](#) | [Regionalsport](#) | Handball-Talent aus Thalwil: Nach der EM-Premiere träumt sie von der WM

Abo **Handball-Talent aus Thalwil**

Nach der EM-Premiere träumt sie von der WM

Das EM-Debüt mit dem Frauen-Nationalteam hallt bei Alessia Riner noch lange nach. Zurück daheim am Zürichsee lässt die Flügelspielerin in Ruhe alle positiven Eindrücke setzen.



Dominic Duss

Publiziert: 16.11.2022, 10:00



Hebt an der EM-Endrunde für den nächsten Wurf ab: Alessia Riner setzt sich im Spiel gegen Norwegen in Szene.

Foto: Jure Erzen (kolektiff)

Verheissungsvoll für die Zukunft ist, was die Schweizer Handballerinnen diesen November in Slowenien bei ihrer allerersten Teilnahme an einer EM-Endrunde zeigten. Das Team kam zwar nicht über die Gruppenphase hinaus, erntete für seine Auftritte aber zurecht Lob von allen Seiten. Auch Alessia Riner erhielt viele positive Feedbacks. Die Thalwilerin besuchte am Abend nach der Rückkehr aus Ljubljana ein Spiel von GC Amicitia in Zürich. «So oft bin ich in der Halle noch nie angesprochen worden», erzählt sie erfreut.

Obwohl den Schweizerinnen ein Sieg verwehrt blieb, nehmen sie sehr viel Positives mit. Alessia Riner schwärmt, wie ein Highlight das andere jagte. Von Hühnerhaut-Momenten beim Einlaufen in die Halle und Erklängen der Nationalhymne, der Atmosphäre während den Spielen und im Team. Hinzu kommt die enorme Medienpräsenz. Zum ersten Mal gab die 18-Jährige, die seit Sommer 2020 an der Handball-Akademie in Cham gefördert wird, gegenüber der EHF (European Handball Federation) ein Live-Interview auf Englisch. «Es lief nicht top, aber soweit gut.»

Besser beurteilt die Flügelspielerin ihre sportlichen Leistungen. «Ich habe zwar zu viele Torchancen ausgelassen», sagt sie. Ihre Trefferquote hätte höher sein können. «Aber uns standen auch Goalies gegenüber, die in der Champions League spielen», gibt sie zu bedenken. Acht Tore gelangen ihr, einige schön ins Eck. «Wesentlich besser als meine Ausbeute war mein Pass- und Positionsspiel», betont sie. Am linken Flügel brachte sie zudem viel Tempo ins Spiel der Schweizerinnen.

Das erste Ausrufezeichen

Alessia Riner blickt stolz auf ihre EM-Auftritte zurück. Als vierbeste viertbeste Torhüterin nahm sie eine wichtige Rolle in der Equipe ein, die alle Erwartungen übertraf und beinahe für eine Sensation sorgte. Und das mit dem jüngsten Team der EM, mit Durchschnittsalter 20. Es wird bis zur Heim-EM 2024 noch weiter reifen.



Bejubelt einen Treffer im ersten Gruppenspiel gegen Ungarn: Insgesamt acht Tore erzielt die Thalwilerin für die Schweiz an der EM-Endrunde.

Foto: Sasa Pahic Szabo (kolektiff)

Bereits im ersten Spiel zeigten die Schweizerinnen, wie viel Potenzial in ihnen steckt. Angeführt von der erst 17-jährigen Topskorerin Mia Emmenegger brachten sie Ungarn an den Rand einer Niederlage, führten zur Pause 14:12 und hielten bis zur 50. Minute mit. Vier Gegentreffer hintereinander in Unterzahl bremsten sie schliesslich aus. «Vor allem mental», fügt Riner an. Am Ende resultierte gegen den klaren Favoriten ein ansehnliches 28:33.

Der historische Punktgewinn

Gegen die bei den Frauen dominierende Handball-Nation Norwegen zeichnete sich früh eine Niederlage ab. «Wir leisteten uns zu viele Technische Fehler und nutzten unsere mit Sieben gegen Sechs erarbeiteten Chancen zu wenig», kommentiert die Thalwilerin. Vielleicht sei der Respekt vor den Norwegerinnen doch etwas zu gross gewesen, ergänzt sie zum 21:38.

«Haben alles versucht, um noch weiterzukommen.»

Alessia Riner

Bewundernswert war dann, wie die Schweizerinnen im letzten Gruppenspiel gegen Kroatien vier Tore aufholten. «Wir haben alles versucht, um noch weiterzukommen», schildert Riner die packende Schlussphase. In dieser nahm Headcoach Martin Albertsen nach der Zwei-Tore-Führung volles Risiko, um den angestrebten und notwendigen Erfolg mit vier Treffern Differenz noch zu schaffen. Drei Sekunden vor Ende kassierte sein Team den Ausgleich zum 26:26. Mit dem ersten Punktgewinn an einer EM schrieb es dennoch Geschichte. Alessia Riner ist überzeugt: «Wertvolle Lehren für die Zukunft ziehen wir auch aus diesem Spiel.»

WM-Playoffs an Ostern

Nicht mit nach Slowenien reisen konnte Emma Bächtiger (18). Die Hombrechtikerin, die wie Alessia Riner von der Handball-Akademie am OYM ⁷ profitiert und ebenfalls im LK Zug in der höchsten Schweizer Liga spielt, verpasste die EM-Premiere wegen eines Kreuzbandrisses. Wenn die beiden Talente vom Zürichsee mit dem Nationalteam unterwegs sind, teilen sie sich jeweils das Hotelzimmer. «Ohne sie war es etwas anderes, ich habe sie manchmal schon vermisst», gesteht Riner ein.

«Jetzt dürfen wir uns Chancen auf ein WM-Ticket ausrechnen.»

Alessia Riner

Das EM-Abenteuer hat der Flügelspielerin leicht zugesetzt, weshalb sie nun vorübergehend eine Pause einlegen muss. «Eine Überlastung auskurieren» – mehr will sie dazu nicht sagen. Trainieren kann sie zwar weiterhin, muss sich dabei aber etwas einschränken. Deshalb hat sie jetzt genug Zeit, um alle Erlebnisse zu verarbeiten und den am Gymnasium verpassten Schulstoff nachzuholen.

Spätestens am Osterwochenende dürfte Alessia Riner wieder im Schweizer Dress auflaufen. Dann stehen das Hin- und Rückspiel des WM-Playoffs 2023 an. «Jetzt dürfen wir uns Chancen auf ein WM-Ticket ausrechnen», sagt die EM-Debütantin. Träumen von den Weltmeisterschaften, die im November und Dezember in Skandinavien (Norwegen, Schweden und Dänemark) stattfinden, darf sie alleweil. Zudem hat die Thalwilerin den grossen Karriere Traum, in Zukunft einmal für einen Club im hohen Norden spielen zu können.

Dominic Duss ist seit 2015 im ZRZ-Sportressort tätig, inkl. zweijährigem Engagement in der Tamedia-Sportredaktion in Zürich. 1998 stieg er in den Journalismus ein. Bis 2013 arbeitete er in der Südostschweiz-Mediengruppe, ua. als Co-Chefredaktor der Obersee-Nachrichten, danach für den Fridolin. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar